

# Spuren vom Woodstock der Künste

Malerei von Viola Schöpe im BlickPunkt Kunst

VON JÖRDIS LADEMANN

Wie viele Füße treten täglich die Erde – wie viele Individuen unterschiedlichster Natur laufen, stampfen, tanzen, schleichen, hüpfen, springen, schlurfen, gehen täglich über sie hinweg, ihre Spuren hinterlassend? Viola Schöpe hat darüber nachgedacht und fand bemerkenswert, dass jeder Fußabdruck Individualität offenbaren kann. Weit gereist und welterfahren, sammelte sie in verschiedenen Teilen der Erde Fußspuren von Freunden und Kollegen, deren Bekanntschaft ihr viel bedeutet.

Von Deutschland bis Frankreich und in der Wüste von Mali traf sie Musiker und Künstler, die Tuareg der Sahara und die Navajo der Wüste Arizonas und oft auch deren Familien. Für die Realisierung ihres Projekts der Spuren- und Wegsuche „C'est le pied, mes amies“ überwand sie tausende Kilometer, um all diese ihr wichtigen Menschen wieder zu finden. 30 der 144 im Jahr 2009 gesammelten und bemalten Fußabdrücke stellt sie in der Ausstellung vor: Beeindruckend große, breite Fußspuren fallen ins Auge, Plattfüße und elastisch gewölbte, Barfüße oder von Schuhen verwöhnte, schmale und zarte. Aber keiner wäre zu klein gewesen, als dass die Malerin nicht eine treffliche Charakterstudie des Verursachers hätte hineinkomponieren können.

Sie beginnen bei denen einer Yogalehrerin, gefolgt von französischen Musikern und Tontechnikern, vor allem der weltweit agierenden multikulturellen Gruppe LoJo, mit der die Malerin seit 25 Jahren zusammenarbeitet und die immer auf der Suche nach außergewöhnlichen Talenten und Begegnungsorten ist. Gemeinsam folgten sie der Idee der völkerverbindenden Kraft der Kunst bis in die malinesische Sahara, wo sich traditionell zum ersten Vollmond des Jahres Vertreter aller nomadisierenden Tuaregstämme aus verschiedenen Wüstenregionen bei Tanz, Musik und politisch-religiösen Gesprächen begegnen. Trotz angespannter politischer Lage machte LoJo daraus im Januar 2001 erstmals ein Festival, zu dem auch Fremde willkommen waren. Als „Woodstock der Wüste“ ließ es die Welt aufhorchen.

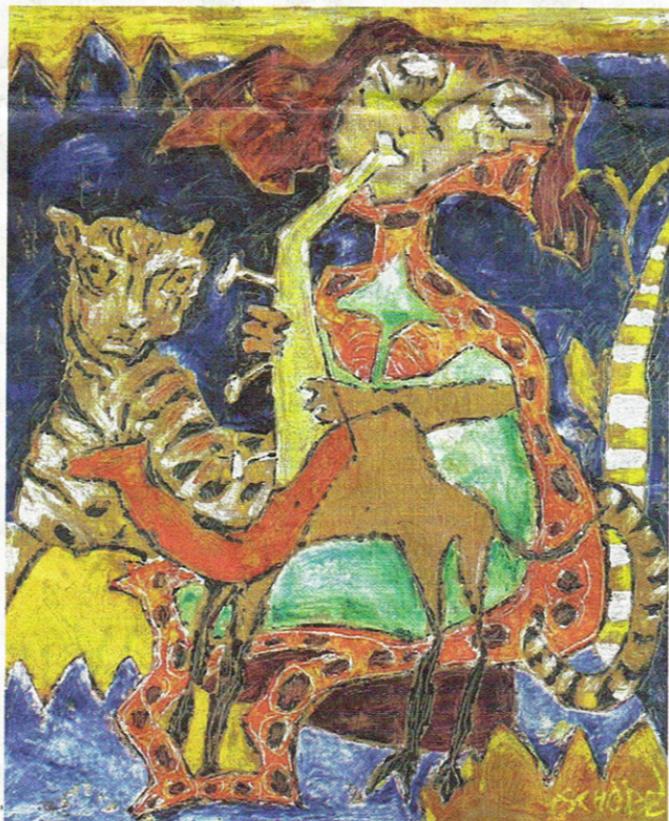
Das Erlebnis dieses Festivals wurde für Viola Schöpe zu einem Schlüsselerlebnis. Es führte neben deutsche und französische die Fußspuren der Tuareg, die von Schritten im afrikanischen Wüsten sand zeugen, durch den seit Menschengedenken Nomaden mit ihren Kamelen ziehen. Auch in den archaischen geometrischen Zeichen ihrer Lautsprache, dem Tifinar, sah die Malerin Spuren der Tuareg. Sie bezog sie fortan in ihre Bilder ein, in den Wüstenfarben Gelb, Ocker, Braun und Blau als Farbe des Himmels und des Wassers.

Aber auch Elemente anderer Kulturen lässt Viola Schöpe in ihre Arbeiten einfließen. Seit ihrer Studienzeit an der Dresdner HFBK bereist sie Länder und Kontinente, beginnend mit Frankreich, Portugal, Brasilien. Schon im Jahr 2000 entstanden Arbeiten wie die Mischtechnik „Labyrinth des Ursprungs“, in dem sie den Eine-Welt-Gedanken zurückverfolgt bis in kosmische Dimensionen. Sie zeigt die Erde auf spiralig angedeuteter Bahn als guten Boden für Mensch, Tier und Pflanze gleichermaßen, da alle zusammen, Einzelwesen, wie auch Paare und Schamanen, getragen von einem stilisierten Einbaum, ihr Gespür für die alles verbindenden Kräfte nie aufgeben.

Neben Exotischem und Mythischem zeigt Viola Schöpe auch heitere, diesseitige Gesichter, mit denen wir uns gern identifizieren: lebendig, frech, frisch, ungeheuer dynamisch und expressiv. Immer steht der Mensch im Mittelpunkt ihrer Bilder, in selbstbewusster, natürlicher Anmut. Oft in einem Feuerwerk von Farben, die klar, kräftig und kontrastreich nebeneinander gelegt, ganz auf die Führung durch die Linie vertrauen und das Geschehen bildparallel, wie am vorderen Rand einer Bühne, aufbauen. Ein suggestives Kreisen um ein inneres Zentrum lässt auch ihre „stillen“ Bilder mitunter mandalaartig von innerer Bewegtheit glühen.

„Wir gehen durchs Leben, Spuren hinterlassend. Die Füße tragen uns überall hin. Sie sind der Kontakt mit dem Boden, der physischen Realität – und wenn die Spuren verlöschen, erinnert uns das an unsere Vergänglichkeit.“ Zur Finissage wird sie in ihrem 60-minütigen Filmdokument auch darüber sprechen.

**i** bis 30. April, BLICKPUNKT Kunst in der Forststraße in der Praxisklinik Herz und Gefäße, Forststraße 3, geöffnet Mo-Do 7.30-19, Fr 7.30-14 Uhr. Finissage am 30. April, 19.30 Uhr mit Filmpremiere „1. Festival in der Wüste“ von und mit Viola Schöpe. Eintritt: 8 Euro



Klare flächige Farben, die von Linien gebändigt werden (Abb.: Klang der Freiheit). Viola Schöpe stellt bis Ende des Monats bei Blickpunkt Kunst aus.

Repro: Viola Schöpe